

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 7 (1931-1932)

Heft: 5

Rubrik: Nachrichten aus dem Schweiz. Unteroffiziersverband = Nouvelles de l'association Suisse des Sous-Officiers

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

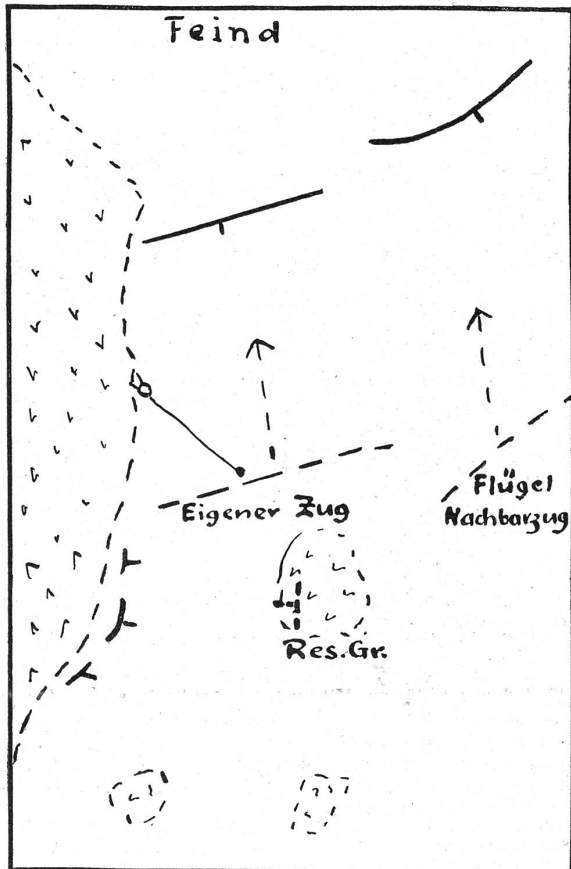
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufgabe 3. Reservegruppe im Angriff.

Kp. am linken Flügel eines Angriffs eingesetzt. Mein Zug am linken Flügel liegt mit Feind auf 700 m Entfernung im Feuerkampf. Eine Res.-Gr. des Zuges hinter dem linken Flügel zur Verfügung des Zugführers im Buschwerk (s. Skizze). Ein Res.-Zug der Kp. liegt noch 300 m weiter zurück, ebenfalls auf dem nicht angelehnten Flügel. In das große Waldstück hat der Kp.-Kdt. eine Patrouille zur Sicherung der



Flanke gesandt. Vor etwa einer ¼ Stunde hörte man in dem Waldstück vereinzelte Schüsse. Meldung hat die Patrouille bisher keine gesandt. Plötzlich eröffnet vom Waldrand her ein fdl. Mg. das Feuer gegen den linken Flügel des Kampf-

zuges, aus dem Waldstück heraus dringt der Feind zirka vier Gruppen stark. Entfernung zirka 600 m. Die Reservegruppe bekommt vorläufig noch kein Feuer.

Aufgaben:

Wie beurteilt der Res.-Gr.-Führer die Lage?

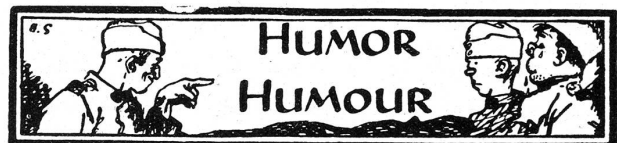
Welches ist sein Entschluß und wie führt er diesen Entschluß durch?

Allgemeine Bestimmungen.

1. Die Lösungen sind innert 10 Tagen an die Redaktion des « Schweizer Soldat », Adj.-Uof. E. Möckli, Postfach 99, Bahnhof Zürich, einzusenden.

2. Jede Lösung trägt an Stelle des Namens des Verfassers ein Motto, das auf einem beigelegten, verschlossenen Briefumschlag zu wiederholen ist. Der Umschlag selber enthält auf einem Zettel Name, Grad, Einteilung und Wohnort des Verfassers sowie Angaben über die Zugehörigkeit zu einer Unteroffizierssektion.

3. Die besten Lösungen werden im « Schweizer Soldat » veröffentlicht. Von den weitem brauchbaren Lösungen werden die Verfasser ebenfalls bekanntgegeben. Die korrigierten Arbeiten werden zurückerstattet.

**Was heißt L. M. G. ?**

Lämmergeier,
Löbliche Mitrailleur-Garde,
Längwyligi Muggi-Gringe.
Luschtigi Muster-Giele,
Lappi, Mach Gschwing!
Los, Mi Gramselets.
Liebi Macht Gierig,
Liebkose Mich Gretchen!
Lachen Macht Gesund.
Lebt Minger Genügsam?
Liebt Musy Grimm?

Berufsverzeichnis.

Oblt.: « Was sit ihr vo Bruef, Füs. X? »

Füs.: « Unterirdische Revierjäger! »

Oblt.: ???

Füs.: « Feldmauser! »

(Erinnerungsblatt des I.-R. 44.)



Zentralsekretariat: Sihlstraße 43, Zürich. Telephon 57.030,
Briefadresse: Postfach Zürich-Bahnhof. Paketadresse: Sihlstraße 43, Zürich 1.

Der Patrouillen-Instruktionskurs in Rüti (Zürich) vom 5. und 6. September 1931.**III.**

Diese Orientierung der Patrouille verursachte in Rüti einigen Führern sehr große Mühe und hat verraten, daß der Konkurrent, obwohl sich der Kampfrichter alle Mühe gegeben hat, ihm die Sache zu erklären und mundgerecht zu machen, diese doch nicht erfaßt hat. Die Folgen davon zeigen sich einmal am Ziel, wo die Leute interesselos und ohne Plan beobachten, und dann besonders in der Meldung, die wohl allerlei enthält, aber ausgerechnet keine klare, unmißverständliche Antwort auf die gestellten Fragen gibt. Die Arbeit des Patrouillenführers

am Start, wir wollen sagen, sein lautes Ueberlegen und die Orientierung seiner Patrouillen, sind von großer Bedeutung für die Bewertung einer Patrouille — denn nirgends so wie da kann man feststellen, was und wie der Konkurrent denkt und ob er auch etwas taktisch überlegt. Gerade das Beispiel des Befehls in Rüti stellte etwelche Anforderungen an einen Unteroffizier. Der Befehl war nach dem Urteil von kompetenten Offizieren für einen Uof. etwas kompliziert — wollte aber absichtlich so sein, um einen Patrouillenführer zu erziehen und ihn zum Denken zu zwingen. Eine leichte, hakenlose Aufgabe wäre von allen Konkurrenten mühelos gelöst worden und Neues hätte dabei nicht gelernt werden können. Zerlegen wir den Befehl, so sehen wir einmal, daß der Patrouille vor-

geschrieben wird, über Barenberg-Berlikon zu marschieren. Der Bat.-Kdt. will damit schon etwas bezwecken, das uns zwar unbekannt bleibt, aber doch von Bedeutung sein muß. Er verlangt hierüber keine Meldung, nichtsdestoweniger ist der Punkt wichtig. In zweiter Linie müssen wir feststellen, ob Tobel und Eichthal (beides Weiler) vom Gegner frei sind, und der dritte Punkt verlangt von uns noch festzustellen, ob der Feldbachgraben (das ist der Bachgraben, der sich von Tobel bis nach Feldbach zieht; das Wasserlein ist auf der Karte nicht benannt, weshalb der Uebungsleiter den Namen Feldbachgraben schuf) für Infanterie überall passierbar ist. Das Wörtchen «überall» zwingt uns zum taktischen Denken und läßt uns überlegen, daß damit nicht das Passieren dem Bachlauf entlang gemeint sein kann, sondern daß der Kdt. des Bat. 66 wissen will, ob der Graben im Abschnitt von Tobel bis zum Straßenkreuz 1 km südlich von Tobel, also auf dieser ganzen Breite von 1 km und logischerweise in der Richtung von Osten nach Westen, für Infanterie überall passierbar ist. Wieder haben wir uns darüber klar zu werden, daß die Infanterie auch schwere und leichte Maschinengewehre besitzt. Bei der Rekognoszierung ist darauf Rücksicht zu nehmen. Ueber diese Aufgaben muß schon am Start jeder einzelne Patrouilleur orientiert sein, d. h. auch er muß den Auftrag begriffen haben wie sein Führer. Am Ziel, vor dem Gegner ist keine Gelegenheit und Zeit mehr vorhanden, die Patrouillen Aufgabe zu erklären.

Wir sehen also, welche Wichtigkeit dem Start beizumessen ist und daß der Erfolg oder Mißerfolg einer Patrouille so ziemlich in den ersten 10 Minuten schon entschieden wird, soweit nicht die physische Marschleistung in Betracht fällt. Aber auch reinen Aeußerlichkeiten ist am Start ein Augenmerk zu widmen.

Es ist selbstredend, daß eine Patrouille immer korrekt angezogen, ausgerüstet und sauber antritt, doch muß an einer Konkurrenz auch in dieser Beziehung ein strengerer Maßstab in Anwendung kommen. Wenn auch nur im kleinen, so hat hier der Unteroffizier doch auch wieder Gelegenheit, seine Fähigkeiten zu erproben — denn größtenteils hängt es von ihm ab, wie die Patrouille beim Antreten beurteilt wird. Die Einwendung, daß auch eine weniger «schneidige» Patrouille praktische gute Arbeit leisten könne, dürfen wir nicht berücksichtigen. In unserer außerdienstlichen Tätigkeit wollen wir ja keinem «Muß» folgen, sondern wir trachten danach, uns freiwillig zum Elitesoldaten auszubilden und ein solcher hält etwas auf sich. Obwohl jeder die gleiche Uniform trägt, kann man einen Soldaten schon gut nach seinem Aeußern beurteilen. So wie der Unteroffizier seine Kleider trägt, so werden sie auch seine Leute tragen, doch müssen und wollen sie kontrolliert sein. Auch in Rüti hat es Patrouillen gegeben, die ihr Führer vor dem Antreten nicht mehr angesehen hat. Dies hat auch dazu beigetragen, daß die Bewertungsziffer etwas weiter vom «10» weggerutscht ist. Auf das Auftreten und die Ausrüstung der Patrouillen ist aber nicht nur am Start, sondern bei jeder Kampfrichtergruppe geachtet worden, so daß sich ein mangelhafter Eindruck mindestens bei vier Beurteilungen ausgewirkt und das Gesamtergebnis vielleicht bis um zwei Punkte herabgedrückt hat. Einige Beispiele aus den Notizen der Kampfrichter am Start illustrieren die Mängel wohl am besten:

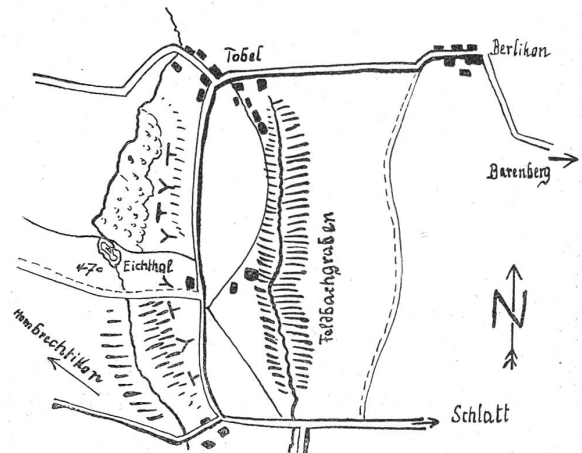
«Abmelden in Achtungstellung; Patrouille nicht orientiert; Vor Abmarsch Karte anschauen; Aufgabe notieren, wenn es nicht anders geht; Orientierung der Patrouille ungenügend; Kennt Himmelsrichtungen auf der Karte nicht; Laden vergessen; 1 Mann 2 Hosknöpfe offen; Stroh an der Hose; Kragen offen; Schmutziger Aermel; Patrouille paß nicht auf, wenn Führer erklärt; Kennt Orientierung nicht mehr; Allgemeine Lage vergessen; Auftrag notieren; Lage in die Karte eintragen; Nicht nur auswendig hersagen, sondern auch taktisch denken; Laufdeckel ab.»

Es wird gewiß nur zu oft unterschätzt, wie sehr der Eindruck, den man von einer Mannschaft am Start gewinnt, bei der Beurteilung der Patrouille eine Rolle spielt. Gewiß wird eine Patrouille, die am Start einen vorzüglichen Eindruck hinterläßt, auch bei den andern Kampfrichtergruppen in dieser Beziehung gut bestehen können.

Aus der Tatsache, daß die schlechteste Patrouille am Start mit 2 Punkten, die beste mit 9½ Punkten bewertet wurde, zeigt sich, wie viel unsere Patrouillen gerade noch für den Start zu lernen haben. Auch die Aufwendung von Zeit für den Start schwankt zwischen 11 und 40 Minuten. In Rüti wurde diese Zeit nicht anzurechnen, da sie oft zu Instruktion zwecken ausgedehnt werden mußte. An Schweiz. Unteroffizierstagen fällt sie aber mit in Berechnung und kann eine Mannschaft bedeutend belasten.

Der Abmarsch vom Start soll den Eindruck auslösen, daß der Patrouillenführer «im Bilde ist», d. h. daß er sich der einzuschlagenden Richtung und eventuell schon zu treffender Vorsichtsmaßnahmen bewußt ist. Das Verhalten beim Abmarsch Richtung Feind wird durch die Meldungen über den Gegner, die uns bekannt sind, beeinflusst. Nach der erhaltenen Orientierung «scheint sich der Feind bei Hombrechtikon einzugraben», wir können also wohl in der befohlenen Richtung über Barenberg—Berlikon marschieren, ohne jeden Busch und jedes Haus abzusuchen. Eine Patrouille darf in dieser Hinsicht auf alle Fälle nicht zu viel unternehmen, sondern soll forsch losmarschieren und ihr Hauptziel im Auge behalten.

Ueber die Beobachtungen am Ziel, das durch nachfolgende Skizze dargestellt wird, bemerkt der Kampfrichter:



«Wollen wir hier beispielsweise einen Vergleich mit den Schweiz. Unteroffizierstagen in Solothurn ziehen, so sind die Leistungen eher als schwach zu bezeichnen. Im besondern ist die Respektierung des gegnerischen Feuer-raumes und das Anschmiegen an das Gelände als noch sehr ungenügend zu erwähnen. Es scheint den Konkurrenten vielfach noch Mühe zu bereiten, das ihnen durch den markierten Gegner gebotene Bild in die Wirklichkeit umzusetzen. Gefechtsmäßiges, ruhiges Verhalten am Gegner ist Voraussetzung für die Lösung der Aufgabe. Das bedingt aber Führung und Sichverstehen auch ohne Laute, sondern wie dies sehr oft notwendig sein wird — durch Zeichen.»

Zweckmäßige Organisation und Ausnützung der spärlichen Kräfte der Patrouille reduziert die Zeit und erhöht die Beobachtungsergebnisse, d. h. den Wert der Meldung. Beobachtung von einem einzigen Standorte aus und durch einen einzigen Mann ist ungenügend. Unübersichtliches Gelände, wie dies hier der Fall war, bedingt ein Beobachten von verschiedenen Punkten aus. Ein Sorgenkind war die Sicherung während den Halten. Diese fehlte fast durchweg. Auch der Gegner bleibt in Wirklichkeit selbstverständlich nicht untätig und dies wird von den meisten Patrouilleuren vergessen oder mißachtet.

Sind in einem sehr begrenzten Raume zwei Aufgaben zu lösen, so sind dieselben, sofern der Auftraggeber nichts anderes vorschreibt, in einer Meldung zusammenzufassen. Die Zahl der Meldungen muß sich notgedrungen den vorhandenen Meldemitteln (also den verfügbaren Läufern) anpassen. Das Schreiben der Meldung sollte im allgemeinen etwas weiter rückwärts vom Gegner geschehen, nicht ohne sich vorher jedoch die Art und Stellung des Gegners richtig eingepreßt zu haben (mittels Strichen und Stichworten auf einem Papier).

Sind die Arbeiten am Gegner in der Mehrzahl stark mangelhaft ausgefallen, so verdient es doch erwähnt zu werden, daß das taktische Benehmen von zwei Patrouillen mustergültig war. Das Reagieren der Leute auf die Zeichen und Befehle des Führers, sehr gutes Benehmen und Vorgehen, rasches überlegtes Arbeiten usw. verdienen hohe Anerkennung.»

Die Lösung der Aufgaben am Ziel ist auf sehr verschiedene Arten erfolgt. Eine erfolgreiche Belehrung wäre nur im Gelände selbst möglich und kann daher in dieser Besprechung unmöglich erfolgreich ausgeführt werden. Immerhin ist zu erwähnen, daß die wenigsten Patrouillen hier taktisch richtig überlegten. (Forts. folgt.)



2. Zentralvorstandssitzung vom 10./11. Oktober 1931, in Biel.

Kurzer Bericht über die Verhandlungen.

Entschuldigt abwesend ist Feldw. Levrat.

Nach Genehmigung des *Protokolls* der 1. Zentralvorstandssitzungen und einiger Sitzungen des Zentralausschusses hatte der Z.-V. das Vergnügen, auf Grund von Art. 4 der Zentralstatuten neu die Sektionen *Dorneck-Thierstein* und *Oberengadin* in den Verband aufzunehmen.

Die zur Prüfung eingereichten *Statuten* der Sektionen Balstal, Laufental, Delsberg und Glarus werden genehmigt gemäß Antrag des Zentralausschusses.

Die *Statuten-Revisionskommission* und das *technische Komitee* werden auf Grund der Nominations der Unterverbände und Sektionen gebildet. Zusammensetzung siehe unter Mitteilungen des Zentralvorstandes.

Abänderungsvorschläge zu den Zentralstatuten sind nur zwei eingereicht worden.

Die vorbereitenden Arbeiten für die *Schweiz. Unteroffizierstage 1933 in Genf* schreiten vorwärts. Das Organisationskomitee wird ermächtigt, mit dem Militärradfahrerverband der romanischen Schweiz bezüglich Durchführung des *Championats* anlässlich unserer Genfer Veranstaltung Verhandlungen zu pflegen. Mit den übrigen militärischen Landesverbänden sollen zwecks Beteiligung in Genf Unterhandlungen aufgenommen werden. Die Sektion Genf wird ersucht, zuhanden des Zentralvorstandes für nächste Sitzung eine Nomination für den Präsidenten des Kampfgerichtes zu unterbreiten.

Mit der Buchdruckerei Winterthur, vorm. G. Binkert A.-G., wird der Kaufvertrag zur Uebernahme des *Handbuches für Unteroffiziere und Soldaten* von Feldw. Jules Amez-Droz abgeschlossen.

Dem Vertrag zwischen der Verlagsgenossenschaft « Schweizer Soldat » und unserm Verband wird die Genehmigung erteilt. Der Delegierte für das Zentralorgan beklagt sich darüber, daß eine große Zahl von Sektionen sowohl für die Abonnentenwerbung, wie in der Behandlung der zurückgekommenen Nachnahmen durchaus *Ungenügendes* leistet. Der Zentralvorstand bedauert die dadurch zutage tretende Einsichtslosigkeit der betreffenden Sektionsleitungen, die durch ein Zirkular aufs neue an ihre Pflichten gemahnt werden sollen.

Der Zentralpräsident erstattet Bericht über Gründungsversammlung und Sitzungen der « *Schweiz. Wehrvereinigung* », der sich unser Verband angeschlossen hat.

Zur Generalversammlung der *Schweiz. Offiziersgesellschaft* in St. Gallen sind seinerzeit Zentralpräsident und Zentralsekretär abgeordnet worden, die auch zur Bearbeitung gemeinsamer Vorschläge beider Verbände hinsichtlich der *Reorganisation der Armee* bestimmt werden.

Mit einem welschen Kameraden, der als *offizieller Uebersetzer* des Verbandes in Frage steht, werden gegenwärtig Unterhandlungen gepflogen.

Unsere Eingabe an das Eidg. Militärdepartement bezüglich *Abgabe von Korpsmaterial* an unsere Sektionen ist aus erzieherischen Gründen und aus Gründen

der Konsequenz ablehnend beantwortet worden. Die Antwort auf eine weitere Eingabe bezüglich vermehrter Pflege des *Handgranatenwerfens* in Schulen und Kursen steht noch aus.

Der Zentralausschuß wird überprüfen, ob die seinerzeit von der Sektion Solothurn für die S. U. T. 1929 eingeführten und nunmehr vergriffenen *Wurikörper für das Handgranatenwerfen* in Zukunft durch den Verband beschafft werden sollen.

Zur *Gasschutzkonferenz* vom 9./10. November in Bern werden Zentralpräsident Weißhaupt und Zentralsekretär Möckli abgeordnet.

Der Zentralvorstand nimmt Kenntnis von der neu abgeschlossenen *Mobiliarversicherung* im Betrage von Fr. 11,500.— und einer *Einbruchversicherung* im Betrage von Fr. 5600.—.

Als Vertreter im Stiftungsrat der « *Schweiz. Nationalspende* für unsere Soldaten und ihre Familien » werden die bisherigen, Feldw. William Keller in Genf und Adj.-Uof. E. Möckli in Zürich, bestätigt.

Einigen *Gesuchen von Sektionen* bezüglich der *Verbandswettkämpfe* wird unter Berücksichtigung der Reglementsbestimmungen entsprochen. Mit einem *Kantonalverband*, dessen Leitung bis heute nicht befriedigt hat, steht der Zentralvorstand in Unterhandlung, um eine Besserung der Leistungen zu erzielen. Er nimmt auch mit Genugtuung Kenntnis vom Erfolg der Vorkehrungen, die in gleichem Sinn bei einigen Sektionen getroffen worden sind und von der Tatsache, daß weiterer Zuwachs an Sektionen in Aussicht steht.

Die bis jetzt vorliegenden *Resultate der Wettkämpfe* 1931 bieten zur Festlegung der Punktzahlen für die Anerkennungskarte noch zu unsichere Grundlagen, so daß beschlossen wird, auf Grund des Entschlusses der Delegiertenversammlung in Neuenburg damit zuzuwarten bis nach Abschluß der Wettkämpfe.

Von der erfolgreichen Durchführung des *Militärpatrouillenlaufes* der Sektion Luzern und des *Patrouillen-Instruktionskurses* des Verbandes Zürich-Schaffhausen wird mit Genugtuung Kenntnis genommen. Der Zentralvorstand empfiehlt andern Verbänden und Sektionen ähnliche Veranstaltungen sehr zur Durchführung.

Schluß der Sitzung 11. Oktober, 11 Uhr.

Für den Nachmittag hatten die lebenswürdigen Bieler Kameraden zu einer Autofahrt über Nods-Lignièrès-Erlach-rechtes Ufer des Bielersees eingeladen. Wir danken auch an dieser Stelle für die genußreichen und frohen Stunden herzlich. Zentralsekretariat.

II^e Assemblée du Comité central des 10 et 11 octobre 1931, à Bienne.

Résumé des questions discutées.

Absent et excusé: sergent-major Levrat.

Après l'acceptation des *protocoles* de la 1^{re} assemblée du Comité central et de quelques réunions du Bureau central, le Comité central a eu le plaisir d'accepter dans l'Association, selon l'art. 4 des statuts centraux, les sections *Dorneck-Thierstein* et *Haute-Engadine*.

Après examen des *statuts* des sections de Balstal, Laufental, Delémont et Glaris, ceux-ci ont été acceptés sur la proposition du Bureau central.

La *commission de revision des statuts* et le *comité technique* ont été formés sur les propositions des groupements et des sections.

Seules deux propositions modifiant les statuts centraux ont été présentées.

Les travaux en cours pour la préparation des *Journées suisses de Sous-Officiers en 1933, à Genève*, sont déjà fort avancés et tout pouvoir sera donné au comité d'organisation afin d'envisager la possibilité de faire disputer le championnat de l'Association des cyclistes militaires de la Suisse romande lors de notre prochaine réunion à Genève. D'autre part, des pourparlers seront engagés avec diverses associations militaires pour étudier la possibilité de leur participation éventuelle. La section de Genève est priée de présenter à la prochaine séance du Comité central une proposition pour la nomination du président du jury.

Le contrat d'achat pour la reprise du *Manuel pour sous-officiers et soldats*, du sergent-major Jules Amezdroz, sera conclu avec l'imprimerie Winterthur, anc. G. Binkert S. A.

Le contrat entre la Société d'édition du « Soldat Suisse » et notre Association est approuvé. Le délégué à notre organe central se plaint qu'une grande partie des sections ne lui donnent pas *satisfaction* quant à la recherche de nouveaux abonnés et que trop de remboursements lui reviennent impayés. Le Comité central regrette que les sections montrent si peu d'intérêt pour ce genre d'activité et décide d'envoyer une nouvelle circulaire qui les rappellera à leurs devoirs.

Le président central rapporte sur la réunion fondatrice et les assemblées de l'Association suisse de défense qui s'est jointe à l'A. S. S. O.

Sont délégués, à l'assemblée générale de la *Société Suisse des Officiers* à St-Gall, le président central ainsi que le secrétaire central, pour y discuter les propositions des deux associations concernant *la réorganisation de l'armée*.

Le Comité central est actuellement en pourparlers avec un camarade welche pour le poste de *traducteur officiel* de l'Association.

Notre demande au D. M. F. concernant *la remise de « matériel de corps »* à nos sections a été refusée pour des motifs éducatifs et des raisons de conséquences. Pour ce qui concerne notre requête visant à intensifier *le lancement de grenades* dans les écoles et cours, la question est encore en suspens.

Le Bureau central examinera si les *grenades* fournies, par la section de Soleure, pour les Journées suisses de Sous-Officiers en 1929, et maintenant épuisées, devront être à l'avenir procurées par l'Association.

Pour prendre part à la *conférence pour la protection contre les gaz*, les 9 et 10 novembre à Berne, sont délégués le président central Weisshaupt et le secrétaire central Möckli.

Le Comité central prend connaissance de la conclusion de la nouvelle *assurance mobilière*, au montant de fr. 11,500.—, ainsi que de celle contre le *vol par effraction*, au montant de fr. 5600.—.

Comme représentants au conseil de la *Fondation du Don National Suisse* pour nos soldats et leurs familles, ont été confirmés dans leurs fonctions le sergent-major William Keller, de Genève, et l'adj. sous-off. E. Möckli, de Zurich.

Il est donné suite, selon les règlements, à diverses *demandes de sections* concernant les concours de l'Association.

Le Comité central est en relations avec la direction d'un *groupement cantonal* qui jusqu'à ce jour n'a pas donné satisfaction, afin d'obtenir à l'avenir une meilleure gestion. Il est en outre heureux, de constater le succès obtenu par les mesures prises dans ce même

sens par d'autres sections, et du fait qu'une nouvelle augmentation du nombre des sections est en vue.

Les résultats des concours de 1931, en nos mains jusqu'à ce jour, ne donnent encore que de trop vagues bases pour la détermination du nombre de points nécessaires à la mention; il est donc arrêté, selon la décision prise à l'Assemblée des délégués à Neuchâtel, d'attendre la fin des concours pour fixer celui-ci.

Le Comité central est heureux de relever le succès remporté par la section de Lucerne dans l'organisation de son *Concours de patrouilles militaires* et par le groupement Zurich-Schaffhouse dont le *cours d'Instruction de patrouilles* a pleinement réussi. Il recommande en outre aux autres sections et groupements l'exécution de semblables manifestations.

La séance est levée le 11 octobre à 11 h.

L'après-midi, l'hospitalière section de Bienne conduisit en auto-car le Comité central « in corpore » au pied du Chasseral en passant par Nods et Lignières, avec retour par Erlach et la rive droite du Lac de Bienne. Qu'elle veuille trouver ici les remerciements sincères du Comité central pour les belles heures qu'elle lui a fait passer en parcourant quelques sites de son beau pays.

Le Secrétariat central.



1. Ernennung der Kommission zur Revision der Zentralstatuten.

Auf Grund der Beschlußfassung der Delegiertenversammlung 1931 in Neuenburg hat der Zentralvorstand die Kommission zur Revision der Zentralstatuten zusammengesetzt wie folgt:

Präsident: Wachtm. Studer, Theodor, Solothurn,
Glacisstraße 404.

Mitglieder: Fourier Alder, Alfred, Luzern;
Wachtm. Bachmann, Walter, Schönenwerd;
Wachtm. Gfeller, Arnold, Chur;
Wachtm. Hugener, Hans, Herisau;
Feldw. Levrat, Pierre, Yverdon;
Feldw. Maridor, August, Genf;
Feldw. Paillard, Louis, Ste-Croix;
Fourier Wildberger, Arthur, Schaffhausen.

2. Bildung des technischen Komitees.

Das technische Komitee zur Vorbereitung der Schweiz. Unteroffizierstage 1933 in Genf ist vom Zentralvorstand in folgender Weise gebildet worden:

Präsident: Adj.-Uof. Meyer, Robert, Neuchâtel,
Evole 54.

Mitglieder: Feldw. Bisig, Meinrad, Einsiedeln;
Hptm. Eberhard, Hans, Solothurn;
Lt. Eisele, Philipp, St. Gallen;
Hptm. Guisan, Henri, Signy;
Adj.-Uof. Hunziker, Otto, Biel;
Hptm. Mayor, Robert, Genf.

3. Verkaufspreis für neue Drucksachen des S. U. O. V.

Als Verkaufspreise für die beiden neuen Drucksachen des Verbandes ist vom Zentralvorstand bestimmt worden:

a) für Sektionen und Mitglieder des S.U.O.V.:
Merkblatt für Marschwettübungen 30 Cts. pro Ex.
Kurzer Leitfaden für Kartenlesen 30 Cts. pro Ex.

b) für Einheiten und weitere Interessenten:
je 40 Cts. pro Ex.

Wir empfehlen unsern Sektionen die beiden Drucksachen sehr zur Anschaffung. Sie finden namentlich bei den jungen Unteroffizieren großen Anklang und werden viel begehrt. Bestellungen sind ausschließlich an das Zentralsekretariat zu richten.

4. Skiveranstaltungen.

Verbände und Sektionen werden aufgefordert, militärische Skiveranstaltungen mit Wettkämpfen, die sie im kommenden Winter durchzuführen gedenken, dem Zentralvorstand vor *Schaffung der notwendigen Wettkampfbestimmungen* anzumelden.

Der Zentralvorstand.

1. Nomination de la Commission de revision des Statuts centraux.

A la suite des décisions prises à l'Assemblée des délégués 1931 à Neuchâtel, le Comité central a formé comme suit la commission de revision des statuts centraux:

Président: sergent Studer, Théodore, Soleure,
Glacisstrasse 404.

Membres: fourrier Alder, Alfred, Lucerne,
sergent Bachmann, Walter, Schönenwerd,
sergent Gfeller, Arnold, Coire,
sergent Hugener, Hans, Hérisau,
serg.-maj. Levrat, Pierre, Yverdon,
serg.-maj. Maridor, Auguste, Genève,
serg.-maj. Paillard, Louis, Ste-Croix,
fourrier Wildberger, Arthur, Schaffhouse.

2. Formation du Comité technique.

Le comité technique chargé de la préparation des Journées suisses de Sous-Officiers en 1933, à Genève, a été formé par le Comité central de la façon suivante:

Président: adj. sous-off. Meyer, Robert, Neuchâtel,
Evole 54.

Membres: serg.-maj. Bisig, Meinrad, Einsiedeln,
capitaine Eberhard, Hans, Soleure,
lieutenant Eisele, Philippe, St-Gall,
capitaine Guisan, Henri, Signy,
adj. sous-off. Hunziker, Otto, Bienne,
capitaine Mayor, Robert, Genève.

3. Prix de vente des nouveaux imprimés de l'A. S. S. O.

Les prix suivants ont été arrêtés par le Comité central pour les deux nouveaux imprimés de l'A. S. S. O.:

- a) pour les sections et membres de l'A. S. S. O.:
- Guide pour exercices de marche 30 cts. l'exemplaire
 - Instructions sommaires pour la lecture de cartes 30 cts. l'exemplaire

b) pour unités et autres intéressés 40 cts. l'exemplaire

Nous recommandons beaucoup à nos sections de se procurer les deux fascicules en question qui trouveront un grand succès auprès des jeunes sous-officiers.

Les commandes sont exclusivement à adresser au Secrétariat central.

4. Ski.

Les groupements et sections qui voudraient organiser cet hiver des réunions militaires de ski, avec concours, sont instamment priés de s'annoncer au Comité central *avant d'en élaborer les différents règlements.*

Le Comité central.

Totenliste

Rasch tritt der Tod den Menschen an . . .

Wie ein Blitz aus heiterm Himmel traf uns Montag den 19. Oktober die Nachricht vom Tode unseres lieben Mitgliedes **Jakob Stutz.**

Noch am 10. Oktober weilte er anlässlich der Gabenverteilung vom Endschießen in unserm fröhlichen Kreise und wohl keiner von uns allen ahnte, daß unser lieber, treuer Kamerad zum letztenmal unter uns sein würde. Eine plötzlich ausgebrochene, heimtückische Krankheit aber hat ihn uns so rasch entrisen.

Seit 1909 Mitglied unseres Vereins, widmete er sich mit unermüdlichem Eifer unserer Tätigkeit. Als guter Schütze gab er manchem von uns seine guten Ratschläge und Anweisungen und hat damit dem Verein zu manchem schönen Erfolg verholfen. Dem Unteroffiziersverein Amriswil war er ein eifriger Förderer des Pistolenschießens und nebst einigen andern Kameraden ist es in erster Linie Jakob Stutz zu verdanken, daß wir heute einen der schönsten und idealst gelegenen Pistolensstände haben.

Nun wurde er so plötzlich aus all seiner Tätigkeit, die ihm immer Freude bereitete, dahingerafft und dem Unteroffiziersverein Amriswil hat sein Tod eine Lücke gerissen, die nicht so leicht wieder auszufüllen sein wird. Jakob Stutz war bei allen beliebt und von allen geachtet, denn sein gerades, offenes und ruhiges Wesen nahm alle für ihn ein.

Nun ruhe sanft, du lieber, treuer Kamerad, die Mitglieder des Unteroffiziersvereins Amriswil werden deiner stets in Liebe gedenken.

R.



Ausmarsch des Jungwehkreises Münsingen.

Die Sektionen Münsingen, Thurnen und Riggisberg — Kreisleiter Lt. Hans Obi, 1/29 — führten mit den andern Jungwehkreisen am 5. und 6. September ihren Ausmarsch zum einzig schönen Soldatendenkmal nach Les Rangiers durch. Trotz der schlechten Witterung konnten wir uns 66 Mann stark in Bern zur Weiterreise treffen. All die jungen Gesichter verrieten fröhlichste Wanderlust und guten Humor, denn niemand achtete des Petrus Oppositionen stark. So flocht sich auch bald ein enges Freundschaftsband unter unsern Schülern, welche sich auf gesangliche und humoristische Weise gut zu unterhalten wußten.

Um 14 Uhr führte uns ein langer Extrazug von Bern aus den Nachbarn im Jura entgegen, unterwegs noch andere Jungwehkreise aufnehmend. Gar rasch sauste der schwarze Eidgenosse mit uns durch den Grenchentunnel nach Delémont, wo wir ausstiegen, um den Weg auf Schuhmachers Rappen fortsetzen zu können. Zehn Kilometer galt es in gemütlichem Tempo nach dem stattlichen Juradorie Bassecourt zurückzulegen. Ein kleineres Detachement fuhr nach dem genannten Quartierort und richtete Kantonnements sowie Küche kunstgerecht ein. Die Kantonnements im Schulhaus von Bassecourt konnten sofort von den Jungwehreburschen bezogen werden. Auch duftete ihnen schon eine gute Erbsuppe, welche durch unsere « Küchenchefs » zubereitet wurde, einladend entgegen. Von 20 bis 22 Uhr gönnte man den jungen Leuten die Freiheit, um das Band der Kameradschaft noch enger schließen zu können.

Auch Sonntag den 6. September machte Petrus kein schönes Gesicht über uns, aber wir waren auch gleich bereit, seinen üblen Launen zu trutzen. Schon hatten wir die Schokolade genossen, die Kantonnements in Ordnung gebracht und waren zum Abmarsch bereit. Eine Zeitlang ging's fast auf geheimen Pfaden durch den Wald, doch endlich winkte uns das Soldatendenkmal von Les Rangiers einladend entgegen. Durch Kranzniederlegung und durch warme Worte von Herrn Major Roth und Adj.-Uof. Abplanalp wurde dem wehrhaften Soldaten unsere Ehre bezeugt. Nach einem geordneten Vorbeimarsch vor Herrn Oberstlt. Geiser verpflegten wir uns mit den andern Kreisen in des Rangiers. Doppelt gut schmeckten Suppe und Spatz hier oben. Leider waren uns immer noch die schönen Berge und Täler der Heimat durch gespenstische Nebelwölklein verschleiert. Noch ein zweistündiges Märsch-

lein und wir zogen schon wohlgenut unter der hohen Eisenbahnbrücke dem Doubs entlang nach St-Ursanne. Jetzt endlich: Die Nebel zerreißen, der Himmel wird helle, Und Aeolus löset das ängstliche Band.

Ein kurzes Abschiedswort von Herrn Major Roth geleitete uns noch auf die Heimreise, welche sich ebenso fröhlich abwickelte. Der Tornister war nun schon um ein Bedenkliches leichter geworden. Unter Singen, Plaudern und Musizieren verflieg die Zeit der Heimreise nur allzu schnell. Noch ein kräftiger Händedruck und die Sektionen trennten sich nach ihrem Entlassungsorte. Auf Wiedersehen im nächsten Jahr!
Fourier Grünig W.

Jungwehr-Ausmarsch Kreis Zürcher Oberland.

Wenn Engel reisen, lacht der Himmel! Es waren ja schon nicht alle Engel, das bekundete Herr Wolkeninspektor Peter durch einen leichten Guß bei der Heimfahrt.

Sie meldeten sich, die dunkelblauen Jungwehrscharen, mit proviantgepfropftem Rucksack, jeder mit vier Scheitlein — nicht etwa als Notration, sondern als kleinem Beitrag in die Gemeinschaftsküche bestimmt — auf den Mittagzug in Rüti.

Stolz führten die Leiter die Mannen in die bestimmten Wagen, und mit Trommelgerassel ließen wir das Oberland hinter uns verschwinden.

Ein wirklicher Sommertag mit Sonne und wolkenlosem Himmelsdache im August 1931! Wer da sich nicht einen Fensterplatz erobert hatte, war sicher tief betrübt, dieses heurige Wunder verpaßt zu haben. Lachend defilierten die gründlich gewaschenen Churfürsten an uns vorbei, spiegelten sich wie närrisch im smaragdgrünen Wallensee, denn schon lang, lang war es her!

Landquart! Mit der rätischen Schmalspurbahn war's interessanter. In großer Schleife holpert sie mit uns 180 Jungwehrmännern über Malans, am Malanser vorbei, durch die Klus von Felsenbach ins sonnendurchwobene, mattengrüne Prättigau. Sicher klettert unser Züglein dem kraftgeladenen Draht nach gegen Küblis-Saas hinauf, um dort seine vom Sitzen übermüht gewordene Burschenschar auszuladen.

Mit flatternder Fahne, dröhnender Trommel und lachenden Augen marschiert stolz die Jungwehrkompanie Oberland auf der von duftenden Wiesen und aufstrebenden Wäldern eingefassten Straße nach Klosters hinauf. Jung und alt eilt heraus, um die Heerschar freudig zu empfangen.

Im großen «Kessi» brodelt seit Mittag der Spatz, läßt große Fetttänen unter Küchenchefs Kelle laufen und wartet auf die 180 heißhungrigen Zürcher Jungen. Und sie gehen ihm auch tüchtig auf den Grund, schwelgend in dem Genuß des einmal in den «zehnwöchigen Ferien» obligatorischen Menüs.

Hauptverlesen: Stramm steht die junge Schar vor dem Kantonement, die Anzüge sauber in Falten, gespannt der Dinge, die da kommen sollen. «Um zehn Uhr Zimmerverlesen, morgens vier Uhr Tagwache, Ausgang nur unter Begleitung der Sektionsleiter», donnert der Kreischef auf seine Anvertrauten herab. «Jaso, tönt's ase», schleicht es sich durch manches Jünglings Brust.

Jetzt laufen die Sektionsleiter zu ihren Zöglingen, an allen Straßenecken stehen Grüpplein, kurzen Kriegsrat haltend, und schon stürmen sie nach allen Richtungen, den stillen Fremdenkurort durchstöbernd und Bündner Stüblein aufschnuppernd. Die großen Hotels allerdings werden in weitem Bogen umkreist, denn ihre Uniformierten scheinen nicht Kameradschaft mit uns machen zu wollen. Bald schallt auch schon helles Lachen und froher Burschengesang aus den Fenstern; sie haben gefunden, was sie wollen; nur den Veltliner und Anverwandte hat ihnen der gestrenge Herr Kreischef untersagt.

Es rückt die Zeit, die unberechenbare, und gleich geht's los in allen Gassen: Schnellschritt, Laufschrift, Galopp, traben sie rudelweise dem «Röbli» zu. Mit dem Zehnuhrschlag schrillt die Pfeife; Kommandoworte fliegen durch den Saal; reihenweise liegen unsere Mannen auf den berühmten «Muni-

federn», erzählen sich die Abenteuer, pudeln sich ein — Dunkelheit, schon schnarcht einer, ein zweiter. Da noch ein Lachen, dann nur tiefes Atmen, sie schlafen.

Während goldener Morgen aufleuchtet, flitzen schon dienstbeilassene Unteroffiziere zum Kantonement. Auf! Tagwache! Da gibt's kein Besinnen, auf welche Seite man sich drehen wolle; da gibt's nur eins: Rrraus! Rasch ist die Kompanie verpflegt, und ruhig steigt der Extrazug die Schleifen hinauf nach Wolfgang.

Langsam windet sich die Einkerolonne bergwärts. Leichtes Gewölk hält den Sonnenbrand zurück. Still liegt der Kessel von Parsenn vor uns, noch kaum vom letzten Schnee befreit. Schon türmt sich der kühne Kegel des Grünhorns vor uns auf. Die Jungen wollen kaum rasten, es braucht schon eine gute Stimme, um die Gipfelstürmer zu bremsen. Gar mancher möchte gern als erster den Jauchzer herabsenden.

Schwitzend und keuchend sammelt sich die Jungmannschaft auf dem kleinen Gipfelplätzchen. Tief unten, spielzeuggleich, ruhen die Häuschen vom Prättigau und von Davos. Wildgezackt reihen sich die Beherrscher der Täler in weitem Kreis um uns. Glühend folgen die Augen dem Finger eines Bergführers, der eben seinen Morgenbummel da hinauf gemacht hat: Rätikon, Glarner Alpen, Tödi, Berner Riesen, dort die scharfe Zinke des Finsteraarhorns, Bündner Massive, im Osten die österreichischen Gletscher. Herrlich, wie sie ruhen und glänzen, uns Ruhe geben und doch unser Herz aufjauchzen lassen. Und unsere wackern Jungwehrlere, wie sie schweigen, schauen! Nun, kennt ihr eure Heimat wieder besser, muß sie euch nicht lieber werden?

Grad hinunter geht die Talfahrt, da werden keine Hosenböden geschont. Was die Beine herausbringen, stürmen die sonnverbrannten Wildfänge über die Alpweiden und Tannenforste talwärts, gleich den Glarnern an der Rautihalde. Da rauscht wildes Blut, da spannen sich zähe Muskeln; eine Freude, die tollende Jugend!

In Kloster sammeln sich die Sektionen wieder, manch einer geht etwas weich in den Knien, aber Stolz leuchtet aus jedem, denn alle haben etwas geleistet, erlebt. Noch drei kurze Ruhestunden, und schneller führt uns die Rätische aus ihrem lieben Tal. Die Burschen sind müde, sie haben viel geschaut.

Grauschwarz sperrn Regenmauern das Seeztal. Durch die dämmerige, neblige Ebene rattert die Wagenschlange heimwärts ins Oberland. Die Sektionen ziehen ihren Dörfern zu. Aber in der Jungen Herzen leuchtet noch die Sonne, sie werden sie noch lange spüren, und sie wird sie wieder locken zu neuen Erlebnissen, neuen Taten.

M. B.



Unteroffiziersverein Huttwil und Umgebung.

Sonntag, den 28. September, führte unser Verein nach mehrjährigem Unterbruch die Eidgenössischen Verbandswettkämpfe durch. Wenn ich bedenke, wie verhältnismäßig klein unsere Sektion ist, und daß jedes Mitglied bei jedem Anlasse seinen Mann stellen muß, um irgendeine Übung abhalten zu können, so freut es mich um so mehr, daß meine Kameraden so zahlreich aufmarschiert sind und an den Wettkämpfen teilgenommen haben. Im Gewehr-schießen beteiligten sich 23 Mann, trotzdem davon nicht alle Gewehrtragende sind. Auch im Pistolenschießen haben mehr das Glück versucht, als Pistolentragende unserm Vereine angehören. Im Handgranatenwerfen fehlt es unsern meisten Mitgliedern an nötigem Training. Dennoch hat ein gutes Resultat herausgeschaut. Arbeit ist hier noch vorhanden.

Von 32 Mitgliedern haben konkurriert: Gewehr-schießen: 23; Pistolenschießen: 16; Handgranatenwerfen: 16.



Neue Modelle über
gutsitzende, dem
Schweizer-Fuss
angepasste Formen

Löw-

Nachstehend die besten Resultate: *Gewehr*: Gfr. Moser Gottfr., sen., 57 Punkte; Gfr. Bucher Anton 54; Gfr. Leuenberger Max 53; Korp. E. Schär 53; Hptm. Heß E. 52; Wachtm. Steffen E. 52; Korp. Braun E. 51; Moser G., jun., 51; Korp. Minder E. 50; Wachtm. Mühlethaler O. 50; Feldw. Loosli 49; Fourier Ulli O. 48; Lt. Lanz W. 47 Punkte. — *Pistole*: Gfr. Leuenberger M. 142; Gfr. Moser G., sen., 141; Gfr. Bucher A. 139; Scheidegger H. 138; Moser G., jun., 134; Hptm. Heß E. 126 P. — *Handgranatenwerten*: Lt. Lanz W. 50,2; Korp. Mühlethaler Fritz 48; Gfr. Tritschler L. 43,7; Wachtm. Mühlethaler Otto 42,6; Korp. Kohler H. 40,4 Punkte.

Unsere Schützen, vor allem die Ältern, haben uns diesmal nicht im Stich gelassen. Ihnen gilt daher vor allem mein bester Dank, sowie auch denjenigen, die durch tatkräftiges Mitwirken zum guten Gelingen beitrugen. Gl.

Zürichsee rechtes Ufer.

Unsere Gesellschaft kehrte am 18. Oktober abends von einer 1½-tägigen Marschwettübung aus den Flumser Bergen zurück. Zum guten Gelingen der Veranstaltung trug natürlich das prächtige Herbstwetter viel bei.

Am Samstagabend erfolgte der Aufstieg nach Gamperdon. Drei Abteilungen starteten in Wallenstadt. Diese hatten die Anmarschmöglichkeiten nach den Flumser Bergen zu rekonstruieren und über die Wegverhältnisse Meldung zu erstatten. Eine vierte Patrouille begann ihre Arbeit in Flums.

Genächtigt wurde im Hotel Alpina und dort fanden sich die verschiedenen Gruppen nach und nach ein, als letzte jene von rechts über Bommerstein-Quadre. Die «größte» Arbeit war eben von dieser zu bewältigen gewesen. Die Teilnehmer waren froh, wieder standsicheren Boden unter die Füße zu bekommen, nachdem ihre Nasen, durch die steilen, in stockfinsterner Nacht liegenden Waldhänge hinauf, mehr als einmal mit dem harten Gestein in nähere Berührung gekommen waren.

Nach einem Frühturnen am Sonntagmorgen, marschierte die Abteilung, die unter der Leitung von *Oblt. R. Stolz, Stäfa*, stand, zu den 2000 Meter hohen Zieger, Maskenkamm und Prodamm hinauf, wo eine von der Leitung bis in alle Details gut vorbereitete Übung durchgeführt wurde. Jeder Unteroffizier hatte Aufgaben zu lösen, die seiner Waffengattung entsprachen. Während die Signalisten über alle Gipfel hinweg ihre Meldungen nach der Seebenalp hinunter «funkten», bezog die Infanterie ihre Stellung gegen einen supponierten Gegner, der aus dem Schilstal gemeldet war. Froh waren wohl die «LMGisten» und Mitrailleure, daß sie ihre Waffen nur auf den zu erstellenden Krokis einzeichnen konnten und somit vom Hinauftransport ihrer Geschütze befreit waren! Auch die Artilleristen hätte es ein schönes Stück Arbeit gekostet, ihre Kanone die Hänge und Felsen hinauf in Stellung zu bringen.

Es war ein Genuß, über die an der warmen Herbstsonne liegenden Bergweiden abzusteigen.

Auf der Seebenalp führte die Gesellschaft noch ein Handgranatenwerfen im Gelände durch, für welches natürliche Dekungen und Ziele zur Genüge vorhanden waren.

Einschließlich Höhendifferenzen wurden bis zum Ziel in Unterterzen innerhalb 24 Stunden über 50 km zurückgelegt. Die Teilnehmer rekrutierten sich aus dem Auszugs- und Landwehralter. Zu einem großen Teil waren sie im laufenden Jahre nicht wiederholungskurspflichtig.

Mit dieser Veranstaltung wird die außerdienstliche Tätigkeit für 1931 ihren Abschluß gefunden haben. Die Marschwettübung darf als eine der schönsten, der in den letzten Jahren durchgeführten bezeichnet werden.

Wir erwarten nun noch einen vollzähligen Aufmarsch aller Kameraden mit ihren Angehörigen zum Familienabend. Näheres werden wir später bekanntgeben. J. H.

Arbeitskalender – Calendrier du travail.

Neuchâtel, 5 novembre, 20 h. 30 au local: Séance d'instruction pour les participants à l'exercice de marche. — 7/8 novembre, 4^e exercice de marche Neuchâtel—Chaumont—Dom-

bresson—Le Pâquier—Vieux-Prés—Cernier—Hauts-Geneveys. Tir de combat, lancement de grenades, estimation de distances, exercice d'observation et de rapport, etc. — 13 novembre, 20 h. 15 au local: Séance du comité. Le comité.

St. Gallen. Marschwettübung, 7. und 8. November 1931, nach dem *Kronberg*. — Abfahrt 7. Nov., 16.30 Uhr, nach Urnäsch. Rückkehr 8. Nov., 18.34 Uhr.

Besprechung der Uebung, Donnerstag, 5. November, im «Stadtbären».

Unteroffiziersverein Zürichsee linkes Ufer. Fahnenweihe verbunden mit Endschießen Sonntag, den 15. November. Näheres laut Zirkular. Für die Aktivmitglieder obligatorisch.



Ein nahrhafter Leckerbissen

Neu erschienen:

Elemente der allgemeinen und der schweizerischen Politik

VON PAUL PFLÜGER

206 Seiten, 20 Illustrationen,

brosch. Fr. 4.50, geb. Fr. 5.50

Die „Schweizerische Lehrerzeitung“ schreibt:

Lieber Kollege! Du bist Politiker? Mitglied einer Partei oder bloßer Zeitungsleser? Dann greif zu Pflügers Buch! Es verschafft Dir über allgemeine, innere und äußere Politik der Schweiz Klarheit, bringt Dir schweizerische und internationale politische Probleme und ihre treibenden Kräfte, die Parteien mit ihren Programmen, Kellogg- und Völkerbundspakt und die Konventionen der internationalen Arbeitskonferenzen in verständliche Nähe und erleichtert Dir durch ein Sachregister rasches Zurechtfinden. . . . Du bist gar nicht Politiker? Angewidert vom Parteigezänk? Dann hast Du doch als Aktivbürger einer Demokratie die Pflicht, Dir über das Wesen und die Entwicklung der Politik unseres Landes ein Bild zu verschaffen, das Dir ein ungetrübbtes freies Urteil gestattet. . . . Pflügers frisch geschriebenes Buch wird Dich vielbeschäftigten Kollegen knapp und klar in das Werden und den heutigen Stand der politischen Ideen einführen. Es sei Dir bestens empfohlen.

Zu beziehen von der

Verlagsdruckerei Aschmann & Scheller, Zürich 1

und von allen gutgeleiteten Buchhandlungen.

Schuhe

Die „Löw“-Rahmen-
ausführung garantiert
Ihnen die grösste
Dauerhaftigkeit

